

„Wenn Zeitzeugen nicht mehr leben“, nd, 26. 01., Seite 13 (Bln./Brb)

Die Brandenburgische Ministerin Münch sagt: „Die Erinnerung an das schreckliche Geschehen in Deutschland während des NS-Regimes, aber auch an die Folgen der DDR-Diktatur, verpflichten gerade heute zu einem entschlossenen Eintreten für Toleranz, Demokratie, Pluralismus und Freiheit.“ Das ist wieder eine ungeheuerliche Gleichsetzung. Ihr ‚entschlossenes Eintreten für...‘ reicht heute nicht mehr aus, um den umfänglichen neofaschistischen Aktivitäten in diesem Lande wirksame gesellschaftliche und vor allem gesetzliche Grenzen zu setzen. Und mit den „Folgen der DDR-Diktatur“ verwischt sie gerade für Unwissende und für die junge Generation die Grenzen hin zum Holocaust und dem furchtbaren Vernichtungskrieg der Faschisten. Und was die Doppelfunktion von Sachsenhausen betrifft, so ist die Sowjetunion mit aller Konsequenz den gemeinsamen Beschlüssen von Jalta und Potsdam nachgekommen, was man von den Westalliierten und der BRD keineswegs behaupten kann.

Helmut Holfert
Berlin

Berlin, 26. 01. 2018